

## **Predigtgedanken – 4. Adventsonntag – 24. Dezember 2023**

*2 Sam 7,1-5. 8b-12. 14a. 16 | Ps 89,2-3. 20a. 4-5. 27. 29 | Röm 16,25-27 | Lk 1,26-38*

### **Es kann jeden Augenblick so weit sein**

„Es kann jeden Augenblick so weit sein“, wenn die Geburt eines Kindes unmittelbar bevorsteht. Auf den Tag genau kann man es ja nie sagen, aber irgendwo weiß man: „Es kann jeden Augenblick so weit sein“. So könnten wir uns heute Abend/Morgen fühlen.

Es ist der 4. Advent und in wenigen Stunden ist es Heiliger Abend. Wir stehen ganz kurz vor der Geburt. Mit Maria wissen wir: Es ist bald so weit, und trotzdem weiß man es nicht genau. Und so werden Maria und Josef einen Platz suchen und keinen finden, und dann kommt der kleine Jesus in einem Stall zur Welt.

Dass wir heute das Evangelium von der Verkündigung hören, spannt den ganzen Bogen dieser Schwangerschaft noch einmal vor uns auf. Ein Engel kündigt eine Schwangerschaft an, die natürlicherweise unmöglich ist. Vom Sohn des Höchsten ist die Rede – ob Maria verstanden hat, was da gemeint ist?

Maria hat sich aufgemacht zu Elisabet, auch so eine unverhoffte Mutter auf ihre alten Tage, auch da mischt Gott offenbar mit. Und jetzt steht Maria also vor einer Geburt unter schwierigen Bedingungen – aber das weiß sie (an diesem Morgen) ja noch nicht, das wissen nur wir, die wir die Geschichte kennen.

### **Ungewisse Zukunft**

Und weiß in diesem Augenblick auch noch nicht, was für ein Leben, das werden wird mit ihrem Sohn. Er wird Aufsehen erregen, immer wieder werden wundersame Dinge geschehen. Ihr Sohn wird auch schroff mit ihr umgehen, die Familie zurückweisen, weil seine Jünger seine neue Familie sind. Und am Ende wird es furchtbar sein, qualvoll, die Mutter wird ihrem Sohn sterben sehen, hingerichtet.

All das weiß sie jetzt noch nicht – wie alle Eltern nicht wissen, was die Zukunft bringt, wenn sie ein Kind erwarten. Aber Maria hat „Ja“ gesagt, zu dem Kind, zum Unvorhersehbaren und zu Gott.



## **Ein Kind verändert die Welt**

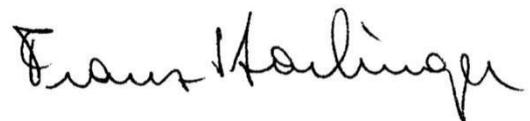
Die Geburt, die heute Nacht ganz unscheinbar geschehen wird, hat die Welt verändert. Das Kind in der Krippe wird die nächsten 2000 Jahre Milliarden von Anhängern mobilisieren. Machtvoll werden sich seine Anhänger gebärden, jedenfalls einige – wer Jünger des „Sohnes des Höchsten“ ist, möchte gerne etwas von seiner Hoheit abbekommen.

Aber es gibt auch die anderen unter seinen Anhängern, denen dieser Jesus Hoffnung gibt, als Prediger der Bergpredigt, als Künder des Reichs Gottes. Die Geburt, die wir „jeden Augenblick“ erwarten, wird wahrlich folgenreich sein. Niemand konnte das ahnen, auch Maria nicht. Für uns, die wir 2000 Jahre weiter sind, ist das anders. Wir stehen mit der Last der Geschichte da.

Aber auch wir richten unsere Hoffnung auf das Kind als seine fernen Anhänger, die sich von ihm Orientierung für ihr Leben erhoffen.

Halten wir an diesem Morgen (Abend) inne, kurz „bevor es soweit ist“ in der Stille der Nacht.

Bereiten wir uns innerlich darauf vor, mit Maria „Ja“ zu sagen zu diesem Kind und dem, was wir im Glauben an Jesus Christus in unserem Leben erfahren.

A handwritten signature in black ink, reading "Franz Hartmann". The script is cursive and fluid, with a prominent initial 'F' and a long, sweeping tail on the 'n'.